

# Weltomer Kreisblatt.

Ercheint  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags.  
Abonnement: Preis 1 Mark 25 Pfg.  
pro Quartal.  
Abonnements werden von sämtlichen  
Post-Anstalten, Briefträgern und den  
Agenten im Kreise angenommen.



Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W. Potsdamer Straße 26 b.  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus  
und den Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis der einfachen Petit-Zeile  
ober deren Raum 20 Pfennige.

№ 131.

Berlin, den 10. November 1885.

30. Jahrg.

## Der Nord-Ostsee-Kanal.

Das schon seit Jahrzehnten ins Auge gefaßte Projekt einer Verbindung der Ost- und der Nordsee durch einen für die deutsche Kriegsflotte geeigneten Schiffsfahrkanal soll nunmehr verwirklicht werden. Dem Bundesrath ist eine Gesetzentwurf vorgelegt, durch welche zu diesem Zweck 106 Millionen Mark von Rechts wegen unter der Voraussetzung beschafft werden sollen, daß Preußen hierfür einen Betrag von 50 Millionen Mark im Voraus gewährt.

Vornehmlich zwei Rücksichten sind, wie die Begründung der Vorlage ausführt, für die endliche Verwirklichung dieses Projektes ausschlaggebend gewesen, — zunächst diejenige einer wirksamen Verteidigung der deutschen Seeflotten, und sodann die Rücksicht auf die Befriedigung wichtiger wirtschaftlicher Interessen. Die Lage der beiden Kriegshäfen an der Ostsee und an der Nordsee, die Möglichkeit, daß durch eine feindliche Streitmacht die Ostsee an den dänischen Inseln gesperrt und dadurch ein Zusammenwirken der an den genannten Meeren stationirten Theile der Kaiserlichen Flotte gehindert werde lassen, nachdem nun die nächsten Aufgaben für die Kriegsmarine erfüllt, die Inangriffnahme des Nord-Ostsee-Kanalprojektes geboten erscheinen. Erst durch die Herstellung eines quer durch Holstein führenden Kanals, welcher sämtlichen, auch den größten Schiffen der deutschen Kriegsmarine den Durchgang und damit eine Vereinigung bzw. ein Zusammenwirken der beiden Flottenheile in jedem der beiden Meere ermöglicht, wird eine wirksame Verteidigung der deutschen Seeflotten mit den vorhandenen Kräften gewährleistet. Andernfalls besteht die Gefahr, daß die Theile isolirt werden, und es genügt ein Mehr über die Hälfte der deutschen Seeflottenmacht auf Seite der feindlichen Macht, um eine Ueberlegenheit der letzteren über den in dem einen Meere befindlichen Theil der deutschen Flotte herbeizuführen.

Neben der Sorge für die Kriegsflotte machen aber auch wirtschaftliche Interessen den Kanal nothwendig. Dieselben stehen gleichfalls mit der geographischen Lage der schleswig-holsteinischen Halbinsel insofern in Beziehung, als die mit erheblicher Gefahr verbundene Fahrt um das Kap Skagen bedeutende Opfer an Geld und Zeit erfordert. Die Opfer in finanzieller Hinsicht sind bei der Befrachtung gewisser Produkte (Wollen) aus den deutschen Nordseehäfen nach der Ostsee gegenwärtig so hoch, daß sie eine erfolgreiche Konkurrenz gegenüber der Lieferung aus nordenglischen und schottischen Häfen ausschließen.

## Das Haus Lühelstein.

Erzählung von E. von Wald-Zedwitz.

(Fortsetzung.)

Gaston Walling war nun Student. Der Fabrikherr fühlte sich einsam, er fühlte oft das Bedürfnis, sich mit Jemand auszusprechen. Da er es mit Fräulein Kolbig nicht wollte, begab er sich öfters auf das Schloß zu Dorette.

Es hatte sich ein wunderbares Verhältnis zwischen den Beiden gestaltet, trotzdem so vieles zwischen ihnen lag und meist so Schreckliches, so Unerfreuliches, so hatte sich doch im Laufe der Jahre, durch das vielfach zusammen Verlebte, besonders aber durch die Kinder unmerklich eine Brücke gebaut, die vielleicht noch zur Freundschaft werden konnte.

Der Rittmeister sah ihn nur ungern kommen; Dorette merkte es ihm an, daß ihm der Besuch nicht angenehm war, sie legte die Hand auf seine Schulter und sagte:

„Laß ihn gewähren, Du thust ein gutes Werk, Klaus, glaube es mir.“

Der Rittmeister sah sie erstaunt an, er wußte nichts von dem Auftritte, der zwischen ihr und ihm vorgefallen; Dorette hingegen hatte das Gefühl, daß der Umgang auf ihn nicht ohne guten Einfluß war. Sie gedachte jetzt der kranken Frau und überlegte, wie sie es begannen sollte, Walling zu bewegen, das Loos der armen Frau ein wenig zu erleichtern sie wollte nicht unmittelbar auf ihr Ziel losstreuen, auch nicht allein für sie wirken, sondern im Allgemeinen für alle Fabrikarbeiter, denn sie wußte wohl, daß sie alle unter der Anstrengung gewaltig litten und — was beinahe noch mehr bejahte, mit Bewußtsein litten. Die Unzufriedenheit der Leute war jetzt überall bekannt.

Die Ersparung an Zeit bei Benutzung des Kanals beträgt für Segelschiffe mindestens drei Tage und für Frachtdampfschiffe rund 22 Stunden, für das Passiren des Kanals würden im Ganzen 15 Stunden gerechnet werden. Diese Zeiterparung hat für den Handelsverkehr eine Reihe erheblicher Vortheile finanzieller Art im Gefolge, die größten für die deutschen Schiffe. Gegenwärtig passiren 24,000 Schiffe jährlich den Sund, von denen etwa 18,000 den Kanal in Zukunft passiren werden. Auch die Verluste, welche die Fahrt um das Kap Skagen der gesammten Handelsflotte zufügt, sind nicht gering anzuschlagen im Durchschnitt verunglücken dort jährlich 200 Schiffe. Es würde daher nicht bloß einen Gewinn in materieller Hinsicht, sondern auch vom humanitären Standpunkt aus bedeuten, wenn diese Gefahren durch die Kanalfahrt vermieden werden könnten.

Die besonderen Interessen, welche Preußen bei der Anlegung des Kanals hat, ergeben sich aus der Lage mehrerer wichtiger Provinzen, welche eine Förderung ihrer kulturellen Entwicklung von der neuen Verbindung erwarten können. Zudem würde Preußen verpflichtet sein, den alten Eiderkanal in einen dem Schiffsverkehr einigermaßen entsprechenden Zustand zu versetzen, was etwa einen Kostenaufwand von 35 bis 40 Millionen verursachen würde. Mit Rücksicht hierauf, wie auch auf die Vortheile, die speziell Schleswig-Holstein in Folge der durch den Kanal herbeizuführenden Entwässerung großer, gegenwärtig unter mangelhaftem Wasserabfluß leidender Länderrückte in landwirtschaftlicher Beziehung erlangen wird, soll Preußen vorab einen Beitrag von 50 Millionen gewähren.

Das große Unternehmen darf gewiß auf den vollen Beifall des Landes, wie auf das Verständniß des Reichstags und Landtags rechnen, die sowohl die militärischen wie die wirtschaftlichen Rücksichten voll zu würdigen wissen werden.

Unser Kaiser begab sich, begleitet von dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm, am Freitag Nachmittag 4 Uhr zur Hofjagd mittelst Extrazuges über Hannover und von dort bis an die Kaiser-Allée bei Springe, woselbst dann die Wagen bereit standen, um die hehre Jagdgesellschaft nach dem 20 Minuten entfernten Jagdschloß zu befördern. Dort langte dieselbe kurz vor 9 Uhr an und vereinigte sich bald darauf zum Theil. Außer vielen fürstlichen und anderen Personen welche zu dieser Jagd erschienen waren, hatte Se. Majestät der Kaiser auch noch den Prinzen Albrecht, von Braunschweig aus, sowie den Prinzen Heinrich aus Kiel und den Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt u. a. geladen. — Nachdem die gesammte hohe Jagdgesellschaft im Schlosse versammelt war und zunächst einen kleinen Imbiß genommen, er-

„Es würde für mich von Interesse sein, wenn Sie mir einmal Ihre Fabrikanlagen zeigten.“

Zum Erstaunen von Fräulein Kolbig fand schon am folgenden Tage ein Rundgang durch dieselben statt. Sie benutzte, wie schon oft, die Abwesenheit Wallings, seinen Schreibtisch zu untersuchen, ob sie nicht des Tagebuchs und der Cigarrentasche habhaft werden konnte. Es war vergeblich.

„Und hier drinnen sind sie, ich weiß es ganz sicher, und sie entgehen mir doch nicht!“

Damit enternete sie sich endlich. Sie schrieb an diese und jene Freundin wie zufällig berührte sie die alte längst vergessene Verwundungsgeschichte von Walling und ließ durchblicken, daß, so lange sie auch her sei, vielleicht doch noch einmal eine Aufklärung kommen würde, denn das Verschwinden des Junker Fris, was zufällig damit zusammenfiel, gäbe doch zu bedenken.

Dorette besichtigte mit Herrn Walling die Fabrik. Heiße, dumpfe Luft kam ihr entgegen, die Leute saßen eng zusammen, der Holzstaub wirbelte herum und benahm ihr fast den Athem. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sahen kränklich aus. Besonders unerträglich fand sie es da, wo die Spielflächen angestrichen wurden; hier herrschte ein betäubender Farbengeruch, und die Wärmegrade, welche angeblühlich nötig waren, um die angefertigten Sachen so schnell als möglich zu trocknen, trieben den Schweiß aus allen Poren, sie dankte Gott, als sie wieder im Freien war.

„Nun, wie hat es Ihnen gefallen?“ fragte Walling jetzt.

Dorette ließ sich auf eine Bank in dem schattigen Garten nieder und antwortete. „Ich glaube wohl, daß Ihnen der Fabriksbetrieb auf diese Weise ungeheuren Gewinn bringt. Sie zahlen auch den Leuten möglichst hohe Löhne, doch das, was Sie Ihnen nehmen, kann durch Geld nicht ersetzt werden.“

Er sah sie erstaunt an. „Was meinen Sie, gnädiges Fräulein?“

folgte Vormittags 11 Uhr der Ausbruch zur Jagd. — Nach Beendigung derselben erfolgte Nachmittags 2 Uhr die Rückkehr nach dem Jagdschlosse, woselbst das Diner eingenommen und später, nach Aufhebung der Tafel, die inzwischen bereitete Strede in Augenschein genommen wurde. Um 4 Uhr wurde dann die Rückfahrt angetreten. Von der Kaiser-Allée bei Springe erfolgte um 4½ Uhr mittelst Extrazuges die Weiterreise über Hannover nach Berlin, und traf der Kaiser Abends 9 Uhr 35 Minuten auf dem letzten Bahnhofe wieder ein.

Dem Bundesrath ist jetzt auch der Entwurf zum Etat der Reichsschuld auf das Etatsjahr 1886/87 zugegangen. Derselbe enthält gegen das Vorjahr einen Mehrbedarf von 1,200,000 Mark zur Verzinsung der 4 procentigen Reichsschuld. Laut der diesem Etat beigelegten Denkschrift werden durch die in Aussicht genommene Deckung von einmaligen Ausgaben des Etats für 1886/87 aus Anleihemitteln die bisherigen Anleihencredite sich um 39,428,457 Mk. erhöhen.

Dem Reichstage, welcher am 17 d. M. wieder in Berlin zusammentritt, wird in seiner bevorstehenden Session wiederholt eine Anleihevorlage zur Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse der Post- und Telegraphen-Verwaltung, sowie für Zwecke der Marine-Verwaltung zugehen. Ob in derselben auch die Mehr-Ausgaben für die Heeres-Verwaltung, soweit sie nicht den laufenden und außerordentlichen Ausgaben zuzurechnen sind, einen Platz finden werden, steht einstweilen noch dahin. Dagegen heißt es, daß die Marine-Verwaltung außerordentlich erhebliche Nachforderungen in Antrag bringen wird. Zweifellos wird sich unter denselben auch eine Position zur Beschaffung eines Ersatzschiffes für die untergegangene Korvette „Augusta“ befinden.

Das Ergebnis der nunmehr beendigten Wahlen zum Abgeordnetenhaus enthält, kurz zusammengefaßt, eine Verstärkung der Konservativen um 15 Mandate, des Centrums um 1 Mandat. Die Freisinnigen haben 10 Mandate verloren, die Liberalen 3, die Polen gleichfalls 3. Die Nationalliberalen haben weder Zuwachs, noch Verlust. Den Konservativen — Deutsch- und Frei-Konservative zusammen — fehlen zur absoluten Mehrheit im Abgeordnetenhaus achtzehn Stimmen. In dem vorigen Hause fehlten ihnen 33.

Für die Hinterbliebenen der mit der Korvette „Augusta“ verunglückten Besatzung sind dem Hilfskomitee ferner überwiesen: 47,718 Mk. 62 Pf., so daß zuzüglich der unterm 24. v. Mts. veröffentlichten Gaben in Höhe von 48,800 Mk. 45 Pf. bisher im Ganzen 96,519 Mk. 7 Pf. eingegangen sind. — Mit dem Danke für diese Spenden, zu welchen Prinz Wilhelm 400 Mk. beigelegt hat, verbindet das Komitee die Bitte um fernere Mildthätigkeit. Unser Kaiser hat dem Komitee als Beitrag zu dem am 4. d. Mts. im Konzerthause in Berlin stattgehabten Konzert aus seiner Schatzkammer 500 Mk. zustellen lassen.

Zur Hebung der Hochseefischerei ist auf Veranlassung des Reichskanzlers in Berlin eine Kommission zusammengetreten, um Maßregeln zu berathen, die der Hebung der

„Die Gesundheit!“ Und in ihrer ruhigen, gelassenen Art legte sie ihm auseinander, wie die ganze Anlage, die ausgedehnte Arbeitszeit, in welche sich die Leute, angeregt durch den großen Geldgewinn, willig fügten, ihr Verderben würde. Walling fühlte sich im ersten Augenblick unangenehm berührt, aber endlich entgegnete er: „Sie mögen Recht haben, doch wie soll ich's ändern, die Bestellungen laufen täglich zahlreicher ein und sie müssen befriedigt werden.“

Dorette nickte. „Befriedigt werden, damit Ihre Einnahmen sich vermehren, nicht wahr, ist es nicht so?“

Der Fabrikherr bejahte. Dorette fuhr fort. „Sie sind reich, Herr Walling, Sie sind enorm reich, und all' dieses Geld erhält einmal Ihr einziger Sohn, Ihr Gaston. Glauben Sie nicht, daß es ihm mehr Heil bringen wird, wenn auch der Segen Derjenigen darauf ruht, die es Ihnen verdienen, als wenn die Thränen und die Seufzer der Kranken daran haften, die sich in Ihrem Dienste ruinirten?“

Dorette hatte die richtige Saite in ihm berührt, die Liebe zu seinem Sohne war jetzt das Mächtigste in ihm. Er reichte ihr bewegt die Hand. „Ich danke Ihnen für die gute Lehre und werde mir die Sache überlegen.“

In diesem Augenblick ließ sich in dem Fabrikgebäude ein ungewöhnlicher Lärm vernehmen. Fräulein Kolbig, gefolgt von zwei Arbeits-Inspektoren, stürzten herbei, betreten blieb sie stehen, als sie die Beiden so vertraulich neben einander sitzen sah, ihr Haß gegen Dorette wurde immer größer.

„Hier ist der Herr!“ wandte sie sich kurz an die Inspektoren und verschwand.

Die Herren meldeten, daß die Arbeiter stürmisch auf kürzere Arbeitszeit, größere Räume und höheren Lohn beständen und daß sie, wenn ihnen dies nicht sofort bewilligt würde, den Strike angesagt hätten. Walling und